

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 43

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsicherheitsbericht

Natürlich zirkulieren unter der Bundeskuppel bereits eine Unzahl von Spottversen über den neuen Sicherheitsbericht des Bundesrates. Aus Gründen der Dissuasion verzichtete Lisette in dieser Spalte auf deren Wiedergabe. Aber einer ist zu schön, besonders seiner Herkunft wegen: Hans Dahinden, Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung und Redaktor der 12. und damit letzten Version des Sicherheitsberichts, hat verlauten lassen, die grösste Stärke des Rapports sei seine Unverbindlichkeit.

Neue Sitten bei den PTT

Ein Unternehmen muss mit der Zeit gehen, sonst geht es mit der Zeit oder wird gegangen. Dieser weise Ausspruch unbekannter Herkunft hat nun auch in den Leitungsgremien der PTT Eingang gefunden. So werden neustens Berichte der Generaldirektion an den PTT-Verwaltungsrat nicht mehr mit einem schlichten sachlichen Titel versehen, sondern mit der Bezeichnung «Aussprachepapier». Dieses Wort pflegt sonst jeweils nur auf jenen Dokumenten zu prangen, die in die Bundesratssitzung Eingang



finden dürfen. Auch ist man von der alten Regel abgewichen, wonach das Amt des Verwaltungsratspräsidenten der PTT-Betriebe in selbstlosem Einsatz zu bewältigen sei: Der neue Präsident, der Bündner SVP Ständerat Ulrich Gadiet, hat nicht nur ein schönes Büro in der Schönburg, sondern auch eine adrette Sekretärin.

Asyl für Peter Arbenz?

Die Odyssee der Arbeitssuche für den abtretenden Flüchtlingsdelegierten Peter Arbenz scheint sich nun doch endlich dem Ende zuzuneigen. Nach dem gescheiterten Anlauf in den Zürcher Regierungsrat sah es für den Winterthurer Freisinnigen eine Weile sehr böse aus. Einige Auguren spielten bereits mit

der Zeitungsschlagzeile «Arbenz folgt auf Arbenz». Doch damit dürfte nun Schluss sein. Vor kurzem wurde nämlich Peter Arbenz im Schweizerhof mit dem Headhunter Egon P. Zehnder gesehen. Ein untrügliches Zeichen, dass für Arbenz bald Asyl in Sicht ist.

Häslers «News» der Grossmanöver

Bereits im Januar 1990 legte Generalstabschef Häslers in einem Zeitungsgespräch dar, dass künftig auf Grossmanöver verzichtet werde. Dennoch nutzte Häslers die Chance eines erneuten Primeurs im neuen TV-Magazin – das nicht weiss, was es sein soll – «10 vor 10». Es gebe keine Grossmanöver mehr, meldete der General als Neuigkeit am 16. Oktober 1990, und alle SRG'ler und viele Zeitungen druckten es brav nochmals als Erstmeldung ab. Lisette fragt sich jetzt: Brauchen wie einen Generalstabschef, dessen Erinnerungsvermögen so gering ist, dass er nicht mehr weiss, dass er eine Neuigkeit bereits vor Monaten als «News» präsentierte oder: Brauchen wir einen Generalstabschef, der so erpicht darauf ist, am Fernsehen zu erscheinen, dass er mit Journalisten rechnet, die kein Erinnerungsvermögen haben?

Ein Fall für zwei



ORLANDO EISENMANN

Jeanmaire war's nicht

Nicht der ehemalige Brigadier Jean-Louis Jeanmaire sei der grosse Spion gewesen, auf den in den siebziger Jahren verschiedene Geheimdienste der Länder Italien, USA und der Bundesrepublik aufmerksam gemacht haben. Es war in Wirklichkeit Carl Weidenmann, der oberste Chef der Spionageabteilung. Eine solche Meldung ging durch die Presse. Mit der Wertung «besonders verdammenswert» wurde über den Umstand berichtet, dass Carl Weidenmann die Konstruktionspläne des Panzers 68 an die Rumänen verraten haben soll. Dummerweise hat das Weidenmann dementiert. Dabei könnte er das ruhig zugeben. Denn es war in Tat und Wahrheit eine edle Tat im Interesse unserer Landesverteidigung, Pläne unseres damaligen Pannenpanzers 68 an eine potentielle Feindesmacht auszuhändigen. Weidenmann hat nicht den Kerker, sondern einen Orden verdient.

Lisette Chlämmerli

Aus Spargründen zeigt das Schweizer Fernsehen in Zukunft vermehrt Spionagenfilme aus schweizerischer Eigenproduktion. Zunächst auf vielseitigen Wunsch die Wiederholung des «Falls Jeanmaire», der sich vielleicht noch als ganz anderer Fall entpuppt ...

REKLAME

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 4. November!